Altpapier und Pippi Langstrumpf

RUTH GANTNER DACKERMAN

Vier Jahre lang haben die Bülacher auf das Chränzli ihres Turnvereins warten müssen, an diesem Samstagabend ist es endlich so weit: Mehr als 1000 Gäste füllen die Stadthalle und warten gespannt, was ihnen unter dem Motto «Altpapiersammlung 2012» geboten wird. Während es hinter der Bühne bereits emsig zugeht, haben sich im Gang des unteren Stocks die «Hexen» der Frauenriege bereitgemacht. Sie schwingen probehalber schon mal ihre Besen und ziehen furchterregende Grimassen. «Wir werden bald unseren Auftritt haben», lacht Marianne Nötzli und zieht sich den Schlapphut tief ins Gesicht.

Die Lichter in der Stadthalle gehen aus, der Spot ist auf die Papiersammlungscrew in ihrem Kleinlastwagen gerichtet. Beim genaueren Besichtigen der Zeitungsbündel werden Erinnerungen und Fantasien geweckt, welche während der nächsten drei Stunden für Gesprächsstoff sorgen. Eine alte Videokassette, eingeschmuggelt ins Altpapier, leitet über zur ersten Nummer. Zur Musik von Pippi Langstrumpf hüpfen die Kleinsten mit Mami oder Papi über die Bühne und sorgen für den ersten Jöh-Effekt.

Schlag auf Schlag folgt eine Nummer der nächsten. Der rote Faden zieht sich durch den ganzen Abend, denn immer entdeckt die Sammelcrew wieder etwas Neues, Spezielles im Altpapier, was auf der Bühne von den rund 400 Mitgliedern der Turnfamilie fantasievoll umgesetzt wird.

«Mich hat die Barrennummer des Turnvereins in Erstaunen versetzt», kommentiert Albert Meier aus Höri in der Pause den Anlass. «Ich bin selber auch Turner. Daher gefällt es mir, wenn auf der Bühne geturnt wird.» Die dreijährige Amelia hingegen kann es kaum erwarten, bis ihre ältere Schwester Lilya mit der Mädchenriege ihren Auftritt hat. «Sie ist sehr aufgeregt und würde am liebsten selber schon mitmachen», lacht Mama Roma Jensen.

TURNABEND

Der Turnverein Bülach hat am Samstag zum Chränzli geladen.

Beat Albrecht, Präsident des Bülacher Turnvereins, zeigt seine Freude über das Interesse des Publikums am Anlass. «Normalerweise findet das Chränzli alle drei Jahre statt», sagt er. «Doch wegen der 1200-Jahr-Feier der Stadt Bülach haben wir den Anlass um ein Jahr verschoben.» Altpapier sammeln sei beim Turnverein, der Jugi und der Männerriege tatsächlich ein Thema und gleichzeitig Haupteinnahmequelle. «Zweimal pro Jahr gehen wir auf Tour und sammeln dabei jedes Mal rund 100 Tonnen ein. Bei einem Betrag von 110 Franken pro Tonne gibt das doch immer wieder einen rechten Zustupf für unsere Vereinskasse.»

Dass grosser Wert auf Nachwuchsförderung gelegt wird, zeigt die Kunstturnerriege unter der Leitung von Kevin Bachmann. Bereits die jüngsten Mitglieder zeigen, was sie turnerisch draufhaben und versetzen das Publikum in Staunen.

Geehrt wird im Anschluss das Aushängeschild der Kunstturnerriege, der 18-jährige Eddy Yusof, welcher sich zum Ziel gesetzt hat, an der Olympiade 2016 in Rio teilzunehmen. Mit Fahne und Füllhorn geht es zum finalen Countdown der Turnfamilie. Das Publikum ist begeistert. Amelia hat sich ihren Nuggi in den Mund gesteckt und scheint nicht wirklich müde zu sein. Jetzt darf schliesslich bei Musik und Tanz noch lange weitergefeiert werden.

Zur Musik von Pippi Langstrumpf sorgen die jüngsten Turner für den ersten Jöh-Effekt des Abends – als bunte Pippis, getupfte «kleine Onkel» oder als Herren Nilsson. Bild: Sibylle Meier

Die Gesichter hinter dem Wachstumsschub

HÖRI. Über 100 Besucher haben am Samstag am Neuzuzügeranlass in der Glatthalle teilgenommen. Während sie Apéro-Häppchen verspiesen, diskutierten die Neu-Höremer zum Beispiel darüber, dass der Fluglärm sie nicht störe – manche mögen ihn sogar.

OLAV BRUNNER

Höri ist nicht als Nobel-Kurort bekannt. Weder ein tiefer Steuerfuss noch Seesicht kann das Dorf zwischen Bülach und Dielsdorf seinen Einwohnern bieten. Trotzdem erlebt die Gemeinde einen Wachstumsschub – insgesamt 400 Menschen sind dieses Jahr nach Höri gezogen oder haben eine Wohnung oder ein Haus gekauft, um dies 2013 zu tun. Am Freitag lud der Gemeinderat die neu zugezogenen und zukünftigen Einwohner in die Glatthalle ein; 105 Personen folgten der Einladung. Dabei war zu erfahren, was die Menschen dazu bewegt, ins Dorf mit seinen derzeit rund 2600 Einwohnern zu ziehen.

Bereits beim Apéro begann das Unterhaltungsprogramm: 11 der 32 Höremer Vereine und Gesellschaften stellten sich vor und warben um Mitglieder. Der Samariterverein wäre für eine «Blutauffrischung» dankbar, und das Jodeldoppelquartett sucht neue Sänger. Schnell waren sich die Besucher einig: Die Vielzahl der Gruppierungen mit sportlichen, musischen oder gesellschaftlichen Freizeitangeboten im Dorf ist beachtlich. Gemeindepräsidentin Ursula Moor und Schulpflegepräsident Roger Götz stellten den neuen Einwohnern die seit 1831 selbstständige Unterländer Gemeinde vor.

Moor strich dabei die Vorteile von Höri heraus, wie die Nähe zur Natur oder die sozialen Kontakte, welche die vielen Vereine ermöglichen. Sie ging aber auch auf Themen ein, die Höri belasten. Täglich fahren 14 000 Autos mitten durchs Dorf, und Flugzeuge brausen im Tiefflug über die Häuser. Der Gemeinderat setze sich für eine gerechte Fluglärmverteilung und gegen den Ausbau des Flughafens ein. Eine Südumfahrung des Dorfes ist im Gespräch, aber Sache des Kantons. Am Ende ihrer Präsentation liess es sich Moor nicht nehmen, mit «Höri – da ane g höri» das Motto ihrer Gemeinde zu zitieren:

Tapetenwechsel für die Familie

Chamroeon Sok, in Kambodscha aufgewachsen und seit 20 Jahren in der Schweiz, hat Lust auf einen Tapetenwechsel und zügelt mit seiner Familie von Bülach nach Höri. Für ihn sei der Fluglärm nicht störend, schliesslich arbeite er am Flughafen. Auffallend ist, dass viele junge Familien aus der näheren Umgebung nach Höri ziehen. Hauptgrund ist, dass hier in letzter Zeit viel gebaut wurde und dass die Immobilienpreise tiefer sind als in anderen Unterländer Gemeinden.

Im Frühling beziehen Mike und Cordula Bühler zusammen mit ihrer fünf Monate alten Tochter Arina in Höri eine Eigentumswohnung, die sich derzeit im Bau befindet. Auch für sie ist der Fluglärm kein Problem. «In Oberglatt, wo wir jetzt wohnen, empfinden wir ihn lauter», sagt Mike Cordula und bekennt lachend: «Zudem haben wir Fluglärm gern.» Auch der fehlende Höremer Bahnanschluss ist für Mike Bühler kein Nachteil; an seinen Arbeitsort Dübendorf fahre er sowieso meist mit dem Velo.

Dass die Einwohnerzahl innert zwei Jahren kräftig zunimmt, bereitet Gemeinderat und Schulpflege keine Sorgen. Schulpflegepräsident Roger Götz erwartet nicht, dass neue Schulräume nötig werden. Vor zwei Jahren wurde die Sekundarschule nach Bülach verlegt – darum stehen nun genügend Klassenzimmer zur Verfügung, um die vielen kleinen Neu-Höremer zu unterrichten.

Mike, Arina (5 Monate) und Cordula Bühler ziehen im Frühling nach Höri. Bild: Olav Brunner

Bächtelenpreis an die «Klassiker»

BÜLACH. Die FDP Bülach hat den Machern der Konzertserie klassik@bülach den Bächtelenpreis verliehen. Parteipräsident Jürg Rothenberger lobte in der Laudatio die Leistung der «Klassiker» – und äusserte sich zum Kulturkonzept.

Seit der Jahrtausendwende verleihen die Freisinnigen der Stadt Bülach jeweils einen Bächtelenpreis an örtliche Institutionen oder Personen, die sich ehrenamtlich für das Gemeinwesen, insbesondere für das kulturelle Leben in der Bezirkshauptstadt engagieren. Vergangene Woche nahmen Daniel Rimensberger als künstlerischer Leiter und Thomas Zaugg als Koordinations-Chef im Namen des Klassik@bülach-Teams den Preis im Flügelsaal von Musik Hug entgegen.

Unter dem Label mit dem «Affenschwanz» werden in ebendiesem Saal seit 2007 kammermusikalische Konzerte international angesehener Musiker veranstaltet. In den fünf Jahren des Bestehens hat sich klassik@bülach bereits einen Namen gemacht, der weit über die Grenzen der Region hinaus strahlt.

«Grosse Namen im Industriegebiet»

In den Bächtelenpreis, der 2012 mit 500 Franken dotiert ist, fliessen die Einnahmen, die die Partei jeweils mit ihrem Restaurant am Bülacher Bächtelen Anfang Januar erzielt und die sie explizit nicht für politische Zwecke verwenden will. «Daniel Riemensberger und Thomas Zaugg gelingt es immer wieder, grosse Namen ins Bülacher Industriegebiet zu holen», sagte FDP-Parteipräsident Jürg Rothenberger in seiner Laudatio am Mittwochabend. «Diese Leistung und die persönliche Initiative sind es, die uns bewogen haben, den diesjährigen Preis an die Organisation zu vergeben.»

Riemensberger habe kürzlich in einem Interview mit dem «Zürcher Unterländer» gesagt, die Bülacher müssten sich fragen, ob sie als Stadt kulturelle Akzente setzen wollten. «Mit ihrem Engagement setzen die Preisträger diese Akzente – und erst noch, ohne die Steuerzahler zu belasten», lobte Rothenberger.

Ferner ging der Parteipräsident in seiner Ansprache auf das Kulturkonzept ein, das die Stadt 2008 verabschiedet hatte. «Was vom Konzept geblieben ist, ist leider viel toter Buchstabe.» Dies auch wegen der Volksabstimmung, mittels der die Bülacher im Juni 2010 die Schaffung der Stelle eines Kulturbeauftragten abgelehnt hatten. Dem Papier nun wieder Leben einzuhauchen, wäre aus seiner Sicht die Aufgabe des Vereins Bülach Kultur, sagte Jürg Rothenberger. *(flo)*

Finanzlage in Winkel bleibt «sehr gut»

WINKEL. Die Gemeindeversammlung von Winkel wird am Montag, 26. November, über das Budget 2013 befinden. Veranschlagt wird ein Ertrag von insgesamt 12,8 Millionen und ein kleines Minus von 157 000 Franken. Der Gesamsteuerfuss soll weiterhin auf vergleichsweise tiefen 76 Prozent belassen werden. «Die Finanzlage der Gemeinde kann nach wie vor als sehr gut bezeichnet werden», schreibt die Behörde in der Weisung zum Voranschlag. Man verfüge über eine gute Steuerkraft. Statistisch betrachtet hat jeder einzelne Winkler eine Steuerkraft von 4484 Franken – im Vergleich dazu liefert ein Rorbaser im Schnitt gerade mal 1864 Franken an den Fiskus ab. Mehr Steuerkraft pro Kopf als Winkel weist im Unterland einzig die Gemeinde Kloten aus mit 4977 Franken – allerdings ist der Anteil der natürlichen Personen am gesamten Steuerertrag der Flughafenstadt mit 49,3 Prozent geringer als die Hälfte. In Winkel macht dieser Anteil ganze 93,7 Prozent aus. *(flo)*